

Liebe Eltern,

an unserer Schule beschäftigen wir uns gerade intensiv mit dem **Thema Sexualität**.

Worum geht es dabei?



Das Wissen über den eigenen Körper und bevorstehende körperliche Veränderungen trägt zu mehr Selbstbestimmung bei.

Ein gesunder Umgang mit Sexualität bedeutet einen gesunden Umgang mit dem eigenen Körper.



Über sexuelle Gefühle darf gesprochen werden.



Bitte machen Sie bei den Übungen für zuhause mit!



Infos für Eltern

Das Wort Sexualität verbinden die meisten Erwachsenen mit „erwachsener Sexualität“. Durch die biologische Ausstattung des Menschen können die meisten Kinder jedoch bereits ab der Geburt sexuelle Empfindungen im Genital wahrnehmen und auch eine Erektion haben. Der Gedanke an Sexualität in Bezug auf die eigenen Kinder ist für die meisten Eltern sehr unangenehm. Das ist verständlich und auch ein gutes Zeichen. Es zeigt, dass Eltern eine klare Grenze zwischen der erwachsenen und der kindlichen Sexualität ziehen. Dennoch ist es **wichtig anzuerkennen, dass Kinder sexuelle Gefühle erleben** und auch, dass sie mit zunehmendem Alter immer mehr Fragen zu diesem Themenbereich haben.

Das Anliegen der meisten Eltern ist, dass ihre Kinder im Laufe des Lebens einen sicheren und gesunden Umgang mit der eigenen Sexualität erlernen. Sie wollen auch, dass sich ihre Kinder nicht zu (sexuellen) Handlungen überreden lassen.

All dies ist nur dann möglich, wenn Kinder etwas über Sexualität erfahren. **Das Wissen nützt den Kindern, wenn konkret über den sexuellen Körper und sexuelle Gefühle gesprochen wird.** Verschweigen, verdecken und verheimlichen führt dazu, dass Kinder verunsichert werden. Unsicherheit ist kein guter Begleiter für einen gesunden Umgang mit dem eigenen Körper.

Zu Hause zeigen sich Kinder, die bereits die Schule besuchen, meist viel unbedarfter zum Thema Sexualität als sie es sind. Die Fragen und Begriffe, die in ihrem Kopf herumschwirren, besprechen sie meist mit Gleichaltrigen. Für Eltern ist es daher nahezu nicht vorstellbar, in welcher Weise sich ihre Kinder mit intimen Themen beschäftigen. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig und auch notwendig, dass die Schule das Thema Sexualität besprechbar macht. Denn gerade im Klassenverband tauschen sich die Kinder aus. Die Fragen, Begriffe und Themen sind also da und bedürfen einer Antwort.

Wir bitten Sie, für das Thema offen zu sein und Ihr Kind zu unterstützen. Tipps wie das gelingen kann, finden Sie im Elterninfoblatt zum Thema Sexualität.

Elterninformationsblatt

Tipps zum Umgang mit dem Thema Sexualität

Es ist sehr verständlich, wenn Eltern verunsichert sind, sobald das Thema Sexualität in der Schule behandelt wird. Damit Kinder Informationen gut aufnehmen können und auch ihre Eltern als ernstzunehmende Ansprechpersonen betrachten, ist es jedoch wichtig, dem Kind zu signalisieren, dass es in Ordnung ist, wenn Sexualität zum Thema gemacht wird. Um selbst mehr Sicherheit im Umgang mit Sexualerziehung zu bekommen, kann es hilfreich sein, Broschüren zu lesen oder um einen Elternabend zu diesem Thema zu bitten. Vielen Eltern ist nicht bewusst, wie sehr Sexualerziehung in den ersten zehn Lebensjahren die sexuelle Entwicklung beeinflusst und wie sehr sie Einfluss darauf nehmen können, dass es ihrem Kind gut geht. Menschen erlernen Wertehaltungen in Bezug auf Liebe, Beziehung und Familie von ihren Bezugspersonen. Eltern brauchen daher keine Sorgen zu haben, dass z.B. ein sexualpädagogischer Workshop im Ausmaß von drei Stunden die Wertewelt des Kindes komplett auf den Kopf stellt.

Eltern können viel dafür tun, damit ihr Kind eine stabile und gesunde Sexualität entwickelt:

- Stellen Sie **altersadäquate Bücher über den (sexuellen) Körper** zur Verfügung. Damit vermitteln Sie auch, dass das Thema in Ordnung ist.
- Beantworten Sie **Fragen zu sexuellen Themen** kurz und klar. Verwenden Sie keine Bildersprache. Wenn Sie Fragen nicht beantworten wollen oder können, dann überlegen Sie, wie Ihr Kind durch z.B. ein Buch zu einer Antwort kommen kann.
- Wenn Sie Ihrem Kind ein **Gespräch über Körper und Sexualität** anbieten und es nicht darüber sprechen möchte, respektieren Sie dies! Fragen Sie keinesfalls nach, warum, und sprechen Sie nicht mehr darüber, außer Ihr Kind bringt das Thema ein.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind **in positiver Weise über Körperhygiene und körperliche Veränderungen** und erzählen sie, wie es Ihnen in diesem Alter ging.
- Wenn Ihr Kind Ihnen **persönliche Fragen zu Ihrer Sexualität** stellt, brauchen und sollen Sie diese nicht beantworten. Ihre erwachsene Sexualität ist Ihr Intimbereich. Es ist wichtig, dass Sie sich freundlich und klar abgrenzen.

- Ermöglichen Sie Ihrem Kind das Etablieren von **Autonomie und Selbstbestimmungsbereichen**. Allein waschen, anziehen, das Badezimmer zusperren dürfen, einige Zeit ungestört im Zimmer sein zu dürfen sind wesentliche Entwicklungsthemen.
- Ihr Kind lernt Abgrenzung von anderen ausschließlich dann, wenn es keine Angst hat, eine Beziehung zu verlieren, sobald es ein NEIN ausspricht. Das lernen Kinder dann, wenn Eltern in einem freundlichen Kontakt bleiben, auch dann, wenn das Kind abweisend oder grantig war. Die Botschaft muss sein: **Egal wie du dich verhältst, wir lieben dich**. (Das bedeutet natürlich nicht, dass man jedes Verhalten gutheißen muss). Durch Beziehungsabbruch, Strafen, wo wichtige Rituale wie z.B. das Vorlesen verweigert werden, lernen Kindern, dass sie das tun müssen, was andere wollen, um geliebt zu werden.
- Jede Form einer autoritären, unterdrückenden Erziehung, die darauf abzielt, dass Kinder „brav“ sind, kann dazu führen, dass Kinder anderen gegenüber immer willenlos zustimmen, um brav zu sein und dazu zu gehören. Die wichtigste Form der Prävention sexueller Gewalt ist daher eine **Erziehungsform, die Selbstbestimmung fördert**, stabile Beziehungen zur Verfügung stellt und Informationen über gesunde Sexualität gibt.
- Prävention sexueller bzw. sexualisierter Gewalt im öffentlichen Raum bedeutet, dass Sie mit Ihrem Kind **klare Regeln** in Bezug auf das Abholen, die Wahl des Schulweges, den Umgang mit nicht vorhergesehenen Situationen besprechen.
- Denken Sie daran: Sie sind das wichtigste **Vorbild für Ihr Kind**. Wenn Sie sich selbst und Ihren Körper mögen, dann unterstützen Sie Ihr Kind darin, auch einen ebenso positiven Zugang zu entwickeln.
- Lassen Sie Ihr Kind, wenn es jünger als elf Jahre ist, **nicht allein im Internet** surfen. Installieren Sie ein Sicherheitsprogramm. Besprechen Sie mit Ihrem Kind, dass es sich an Sie wenden kann, wenn es eigenartige Nachrichten oder Bilder geschickt bekommt.